

## Financial Planning – eine neue Dienstleistung in Österreich

### Gastbeitrag

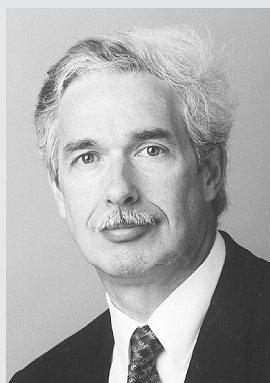


Photo: Huger

*Prof. (FH)  
Mag. Otto Lucius  
ist Mitglied des Vorstandes  
des Österreichischen  
Verbandes  
Financial Planners*

*Starke Veränderungen der gesellschaftlichen Situation seit etwa 20 Jahren sowie dramatisch veränderte Einkommens- und Vermögensverhältnisse sind die Ursache für tiefgreifende Veränderungen in der Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen. Nicht nur höhere Realeinkommen und damit einhergehend gestiegene disponible Einkommen, sondern auch eine junge Erbgeneration, die unbelastet an die Vermögensveranlagung herangeht, haben Wirkung gezeigt. Daneben sorgt auch die Erkenntnis, daß die bisherige staatliche Vorsorge keineswegs garantiert ist, für ein – vor kurzem noch ungeahntes – Interesse an privater Altersvorsorge!*

*Zusammen mit schnellebigen Änderungen auf den Kapitalmärkten und immer komplexer werdenden Finanzinstrumenten führt dies bei den Kunden zu einem sprunghaft steigenden Beratungsbedarf. Immer komplexer werdende steuerliche Rahmenbedingungen tragen das ihrige dazu bei. Dieser Beratungsbedarf wurde und wird von Bank- und Versicherungsberatern sowie von Vermögensberatern abgedeckt. Zunehmend hört man in Diskussionen aber auch den Begriff des „Financial Planners“.*

*Was ist nun dieses Financial Planning, wofür steht es und worin unterscheidet es sich von bekannten Konzepten in der Beratung? Financial Planning steht für eine Beratungsphilosophie! Diese Philosophie erfordert „eine umfassende und ganzheitliche Beratung von Privatkunden in ihren finanziellen Angelegenheiten“.*

*Damit haben wir schon einige Elemente, die ausschließlich für das Financial Planning charakteristisch sind: Zum einen erfolgt die Beratung umfassend und ganzheitlich! Dies unterscheidet Financial Planning signifikant von den bisherigen Beratungsformen. Denn ein Anlage-*

*berater konzentriert sich auf die Beratung bei der Wertpapierveranlagung; der Versicherungsberater ist auf Risikoabsicherung durch Versicherungen spezialisiert, der Immobilienberater schließlich hat wiederum nur die Veranlagung in Immobilien im Auge! Die Aufzählung kann beliebig fortgesetzt werden, gibt es doch auch Veranlagungen beispielsweise in Rohstoffen oder gar Kunst und Antiquitäten; doch keiner dieser Spezialisten hat die gesamten Bedürfnisse des Kunden im Auge. Lediglich der Financial Planner sorgt dafür, daß sämtliche Veranlagungswünsche und -ziele des Kunden Berücksichtigung finden. Insofern erfordert Financial Planning ein vernetztes Denken, da immer in Alternativen und Zusammenhängen bzw. Wechselwirkungen gedacht werden muß. Und zu guter Letzt handelt es sich nicht um eine Beratungsleistung für Unternehmen, sondern für Privatpersonen (auch wenn diese Unternehmer sein sollten). Hier muß man auch klar sagen, daß die Zielgruppe vermögende Privatkunden sind.*

*Oberstes Ziel der Analysen und Empfehlungen eines Financial Planners ist die Mehrung und Absicherung des Kundenvermögens. Aus dem umfassenden Ansatz heraus erklärt sich auch, daß Financial Planning lebensbegleitend erfolgt, und daß ein Finanzplan periodisch zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren ist. Denn die Kundenwünsche und -bedürfnisse sind nicht statisch, sie ändern sich kontinuierlich. Dabei hat der Financial Planner stets die Kundeninteressen vorrangig zu beachten, auch der Aspekt des Konsumentenschutzes kommt nicht zu kurz.*

*Financial Planners sollten nach bestimmten Berufsgrundsätzen, wie etwa Integrität und Vertraulichkeit, weiters Kompetenz und Professionalität, vor allem aber mit der nötigen Objektivität und Neutralität agieren.*

Die letztgenannten zwei Punkte bergen eine gewisse Brisanz in sich: Bedeuten sie doch nicht mehr und nicht weniger, als daß sich der Financial Planner bei der Umsetzung möglichst zurückhalten soll. Seine Entlohnung darf unter keinen Umständen ausschließlich oder überwiegend auf Provisionen und Umsatzvergütungen beruhen. Er sollte seine Tätigkeit nach Möglichkeit „fee-only based“ durchführen. Die Kunden, die eine Beratungsleistung in finanziellen Dingen in Anspruch nehmen, müssen sich daran gewöhnen, daß dies eine Dienstleistung ist, die ebenso honoriert gehört wie die Rechtsberatung eines Anwalts oder die Steuerberatung eines Wirtschaftstreuhanders, von einer ärztlichen Beratung ganz zu schweigen. Financial Planning ist eine eigenständige Dienstleistung, die separat – und unabhängig von einer etwaigen Umsetzung – zu honorieren ist!

Kann nun jedermann Financial Planning anbieten? Um dem Kunden eine Qualitätsgarantie zu geben, entstand vor knapp 30 Jahren in den USA der Beruf des Financial Planners, der nach höchsten Standards ausgebildet wird und sich zur Einhaltung bestimmter ethischer Verhaltensregeln verpflichten muß. Dieser Berufsstand ist heute weltweit verbreitet. Träger des Financial-Planning-Gedankens ist das International CFP Council, dem heute 21 Länder der Welt mit nahezu 60.000 zertifizierten Financial Planners angehören. Das Council hält auch die weltweiten Rechte an den Marken „CFP®“ und „Certified Financial Planner®“. Das Mission Statement des International CFP Council besagt: „The mission of the Council is to benefit the global

community by establishing and promoting the professional standards in financial planning. Our commitment to excellence is represented by the CFP and Certified Financial Planner marks.“

In jedem Mitgliedsland sorgt jeweils eine Organisation für die ordnungsgemäße Zertifizierung von Certified Financial Planners und für die Einhaltung der Berufsgrundsätze und der berufsethischen Vorschriften. In Österreich ist im Herbst 2000 der **Österreichische Verband Financial Planners** von namhaften Vertretern der Bank- und Versicherungswirtschaft, der freien Vermögensberater, der Anwaltschaft und der akademischen Lehre gegründet worden. Seit April 2001 ist der österreichische Verband assoziiertes Mitglied des International CFP Council.

Was ist nun der Vorteil dieser internationalen „Normung“ und der Teilnahme Österreichs daran? Nun, zum einen sind die Vorteile einer Standardisierung auf höchstem Niveau zu nennen, gleichzeitig ist aber auch die Verpflichtung da, Ausbildung auf bestmöglichem Niveau zu ermöglichen. Aufgabe des Verbandes ist es auch, dafür zu sorgen, daß nur jene als Certified Financial Planner zertifiziert werden, die bei der Ausbildung mit ihren Prüfungen, aber auch bei der Sicherstellung der persönlichen Integrität positiv abschneiden. Alle Certified Financial Planners müssen sich zur Einhaltung strenger Ethikregeln verpflichten, ein Zuwiderhandeln wird sanktioniert, bis zum Entzug der Zertifizierung. Weiters ist jeder Certified Financial Planner verpflichtet, sich einer kontinuierlichen Weiterbildung zu unterziehen. Jede Zertifizierung erfolgt gewisser-

maßen „auf Zeit“, alle zwei Jahre steht eine Re-Zertifizierung an.

Derzeit gibt es in Österreich eine einzige Ausbildung, die zum Certified Financial Planner führt; diese Ausbildung wird von der Fachhochschule für Wirtschaft und Technik in Wr. Neustadt in Zusammenarbeit mit der Bankakademie Wien und dem ÖPWZ angeboten. Es ist aber zu erwarten – und gewiß auch erwünscht –, daß sich andere Ausbildungsinstitutionen dieses neuen Berufsbildes annehmen und eine CFP-konforme Ausbildung durch den Verband zertifizieren lassen. Zwar bieten bereits einige wenige Institute Financial Planning an, Certified Financial Planner – ausgebildet nach dem strengen internationalen Fächerkanon und zu Berufsethik verpflichtet – wird es erst ab Herbst 2001 geben, wenn der Österreichische Verband Financial Planners Vollmitglied des International CFP Councils geworden ist.

All dies zu ermöglichen und zu überwachen ist Aufgabe des Österreichischen Verbandes Financial Planners, dem damit sehr wohl auch eine Aufgabe im öffentlichen Interesse zukommt. Der Vorstand des Verbandes ist sich seiner Verantwortung gegenüber den Kunden wie auch gegenüber der Volkswirtschaft sehr wohl bewußt. Er wird alles daran setzen, das Berufsbild „Certified Financial Planner“ im Bewußtsein der Bevölkerung zu verankern und die Qualitätsstandards mit allen Mitteln, eben auch im Interesse der Kunden, hoch zu halten.